



# Erfolgsfaktor Elternarbeit oder Gemeinsam erfolgreich

## Elternarbeit an liechtensteinischen Schulen wirksam konstituieren

Ein Grundlagenpapier des Dachverbandes der Elternvereinigungen der Liechtensteinischen Schulen

### 1. Einführung

- Gesetzliche Grundlage
- Elternarbeit in Liechtenstein im Spiegel Europas

### 2. Gründe für Elternarbeit

- Übergeordnete gesellschaftsrelevante Gründe
- individuelle Gründe

### 3. Organisationsform

- die vier Ebenen der Elternarbeit

### 4. Schlussfolgerung

### 5. Literaturhinweise/ links/ Anhang

### 1. Einführung

#### **Gesetzliche Rahmenbedingungen in Liechtenstein**

Die Artikel 33 und 34 der Schulorganisationsverordnung vom 06. Juni 2004 des Landes Liechtenstein beinhalten unter der Überschrift „Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern“ die Vorgaben für die gesetzlichen Rahmenbedingungen der Elternarbeit an liechtensteinischen Schulen.

Die im Artikel 33 getroffenen Festlegungen beschreiben die Aufgabenfelder der Schule gegenüber den Eltern. Die Eltern sind in diesem Gesetz als Individuen beschrieben. Artikel 34 umschreibt die Pflichten der Eltern gegenüber der Schule und mögliche Sanktionen, wenn diese ihre Mitarbeit verweigern.

Durch Aufnahme dieser Artikel in das liechtensteinische Gesetzeswerk formulieren Behörde und Schule den hohen Stellenwert der gemeinsamen Verantwortung von Eltern und Schule für das Wohl unserer Kinder.

## Elternarbeit in Europa

Mit der Veröffentlichung der ersten Pisa-Untersuchung rückte europaweit auch die Elternarbeit in den Fokus der Bildungsverantwortlichen. Die hier noch immer brachliegenden Möglichkeiten werden von vielen Stellen beschrieben. So schreiben die Autoren der 2008 herausgegebenen „Europäische(n) Empfehlung zur Zusammenarbeit von Eltern und Schule“ des COPASCH-Netzwerkes:

„Ansprüche an Bildung verändern sich. Zunehmende internationale Verflechtung und damit in Verbindung stehend neue Anforderungsprofile an Bildung und Erziehung machen es notwendig, dass alle verfügbaren Ressourcen genutzt werden. Eine noch nicht ausreichend genutzte Ressource ist die Einbindung der Eltern. Weltweit werden intensive Anstrengungen unternommen, die Leistungsfähigkeit von Bildungssystemen zu evaluieren und effizienzsteigernde Maßnahmen zu implementieren. Diese Maßnahmen zielen jedoch kaum auf Synergien ab, die sich durch eine systematische Zusammenarbeit mit den Eltern erreichen ließen. Im Gegensatz zu den Vorgehensweisen in vielen anderen Bereichen des Bildungssystems haben sich die Formen der Zusammenarbeit Schule – Eltern in den letzten Jahrzehnten kaum verändert.

Die Muster der Kommunikation und Kooperation zwischen den an Schule beteiligten Akteuren konnten oftmals nicht mit den Standards, die sich in anderen professionellen Bereichen im öffentlichen Diskurs unserer demokratischen Gesellschaft etabliert haben, Schritt halten. Wie in anderen Bereichen teamorientierten Arbeitens ließen sich durch eine Verflachung des hierarchischen Gefälles und offenere Kommunikationsstrukturen die Identifikation mit der Institution Schule erhöhen und zu einer Verbesserung des gesellschaftlichen Ansehens und des Stellenwerts, der schulischer Ausbildung zugeschrieben wird, führen. Eine stärkere Wertschätzung und Verankerung schulischer Arbeit im familiären Kontext bewirkt eine Verbesserung der Lernhaltung und des Engagements von Schülerinnen und Schülern.“ (S.4)

Die ebenfalls im Jahr 2008 herausgegebene Broschüre „Familien - Erziehung - Bildung“ der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen (EKFF), Bern widmet diesem Themenkomplex ein ganzes Kapitel und dort ist zu lesen:

„Das Verhältnis von Schule und Familie muss im Sinne des Aufbaus von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften definiert werden. In den Berührungspunkten sind die Ziele und Strategien zwischen Lehrpersonen und Eltern abzustimmen, (...). Die Eltern sollen die Unterstützung sichern, dass die Schule ihren Bildungsauftrag wahrnehmen kann. Gleichzeitig soll die Schule den Eltern fachliche Grundlagen liefern, dass sie ihre Kinder schulisch unterstützen können.“ (S.76).

Vor diesem Hintergrund ergeben sich vielfältige Gründe, eine funktionierende und effektive Elternarbeit im Sinne von chancengerechterer Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen an liechtensteinischen Schulen zu etablieren. Als Basis für die individuelle Zusammenarbeit ist die Formierung einer alle Eltern umfassende Elternschaft der einzelnen Schulen nötig. Konstituierte Elternarbeit, d.h. demokratisch gewählte Elternvereinigungen bilden die Grundlage für produktive Elternarbeit. Besonders wichtig ist es, bei der Installierung dieser Elternvereinigungen auf die direkte Beteiligung von Eltern mit Migrationshintergrund zu achten. Eine gute und respektvolle Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten braucht Mut, Transparenz und Engagement auf allen Seiten.

## 2. Gründe für Elternarbeit

### Übergeordnete gesellschaftsrelevante Gründe

#### **Demokratie**

Schule als Ausschnitt der gesellschaftlichen Realität des Staates soll in sich den demokratischen Charakter des Staates widerspiegeln und dadurch im Bewusstsein der jungen Menschen verankert werden. Wenn die wichtigen Akteure der Schule an ihrer Gestaltung beteiligt werden, ist das eine Form von demokratischer Teilhabe. Je mehr Orte für demokratische Beteiligung es in einer Gesellschaft gibt, umso breiter ist die gesellschaftliche Basis für die Demokratie als Staatsform. Die Vorbildwirkung der Eltern für ihre Kinder ist für die Herausbildung eigenständiger Persönlichkeiten von herausragender Bedeutung. Kinder, die Eltern erleben, die sich an Schule beteiligen dürfen und können, erfahren die Bedeutung von Teilhabe und Übernahme von Verantwortung.

#### **Prävention**

Kinder, die ihre Eltern in dieser Weise erleben, erfahren auch, dass jeder Einzelne für die Gesellschaft wichtig ist. Durch den so vermittelten und vorgelebten Stellenwert aller an einer Gesellschaft Beteiligten, gelingt es den Kindern leichter ihren eigenen Wert und ihr Selbstverständnis zu festigen. Sie sind somit weitaus weniger gefährdet, sucht- und gewaltabhängig zu werden.

#### **Elterntraining, das alle Eltern erreicht**

Durch ein intensives und offenes Miteinander von Schule und Eltern ist ein Ansprechen von schwierigen aber wichtigen Bildungs- und Erziehungsthemen leichter. Gibt es eine flächendeckende effektive Elternvertretung ist es einfacher, auch Familien aus bildungsfernen Schichten Erziehungshilfen anzubieten.

#### **Erhöhung der Schulakzeptanz**

Eltern, deren Mitwirkung und Teilnahme am schulischen Leben gewollt ist, verstehen die Institution Schule nicht nur besser, sie akzeptieren sie auch in sehr viel höherem Masse als Eltern, die nicht beteiligt werden. Dies wirkt sich natürlich auch unmittelbar auf das Lern- und Schulverhalten der Kinder aus.

#### **Schlüsselkompetenzen**

2003 fassten die OECD-Mitgliedsstaaten unter dem Schirm der PISA-Studien im Projekt „DeSeCo“ die für die moderne Gesellschaft unabdingbaren Schlüsselkompetenzen des einzelnen Menschen zusammen. In ihrem Dokument „Definition und Auswahl von Schlüsselkompetenzen - Zusammenfassung“ schreiben sie:

„Die Menschen sollten über Schlüsselkompetenzen verfügen, die sie befähigen, sich an eine durch Wandel, Komplexität und wechselseitige Abhängigkeit gekennzeichnete Welt anzupassen. Diese Kompetenzen sollten sich für ein Umfeld eignen, worin:

- die Technologie in einem raschen und stetigen Wandel begriffen ist und der Umgang damit nicht nur die Beherrschung von Verfahren, sondern auch Anpassungsfähigkeit erfordert
- das Zusammenleben in einer multikulturellen Gesellschaft den Aufbau von Beziehungen mit Menschen erfordert, die anders sind als man selbst
- die Globalisierung neue Formen der wechselseitigen Abhängigkeit schafft und Tätigkeiten sowohl Einflüssen (wie z. B. wirtschaftlichem Wettbewerb) unterworfen sind als auch Folgen (wie z. B. Umweltverschmutzung) nach sich ziehen, die weit über die lokale oder einzelstaatliche Gemeinschaft hinausgehen.“ (S.9).

Alle diese Schlüsselkompetenzen werden mittels einer effektiven Elternarbeit erlernt, erprobt und den Kindern und Jugendlichen vorgelebt und gezeigt.

### **Individuelle Gründe**

#### **Die Eltern profitieren durch**

- mehr Klarheit über Sozialverhalten, Leistung und Befindlichkeit ihrer Kinder
- besseres Wissen um effektive Unterstützungsmöglichkeiten
- mehr Anteilnahme an der Lebensrealität ihrer Kinder und damit eine tendenzielle Verbesserung des familiären Klimas
- stärkere partizipative Wahrnehmung und Durchsetzung ihrer Mitgestaltungs- und Mitbestimmungsrechte
- generell mehr Selbstbewusstsein und Verantwortungsgefühl
- bessere Identifikation mit den Zielen der Institution Schule

#### **Die Lehrerinnen und Lehrer profitieren durch**

- erhöhte Effektivität der Unterrichtsarbeit ,durch höhere Motivation der Schülerinnen und Schüler und Unterstützung durch die Eltern
- professionellere Gestaltung der schulischen Prozesse durch umfassenderen und unmittelbareren Informationsfluss und Rückmeldemechanismen
- höhere Wertschätzung ihrer Arbeit und dadurch höhere Arbeitszufriedenheit

#### **Die Schülerinnen und Schüler profitieren durch**

- bessere Motivation durch größere Anteilnahme und Wertschätzung der schulischen Arbeit durch ihre Eltern
- produktiveres Arbeiten und höhere Kooperationsbereitschaft durch verbesserte Einstellung zur Schule
- Verbesserung der innerfamiliären Kommunikation

#### **Die Öffentlichkeit profitiert durch**

- Verbesserung der Leistungsfähigkeit des Schulsystems
- Verminderung der sozialen Ungleichheit im Bildungsbereich und verbesserte Integration von Kindern mit Migrationshintergrund
- Stärkung der Zivilgesellschaft durch stärkere Öffnung der Schulen zur Gesellschaft und breitere Elternpartizipation
- Eltern, die verlässliche Partner für die Schulen werden

### **3. Organisationsform - Aufbau effizienter Elternarbeit in Liechtenstein**

Effektive Elternarbeit setzt auf vier Ebenen an. Der Erfolg der Elternarbeit ist abhängig von allen vier Ebenen und ihrem Ineinander-Greifen und Zusammenspiel. Ein transparenter und gezielter Informationsaustausch ist für alle vier Ebenen gleichermaßen wichtig.

#### **Die erste Ebene: Kind - Lehrer/in - Eltern**

Die erste Ebene umfasst den individuellen Kontakt zwischen der einzelnen Lehrperson und den einzelnen Eltern. Diese Ebene ist durch die „Elterngespräche“, bei denen zum Teil auch die Schülerinnen und Schüler mitreden, in Liechtenstein als Instrument weitgehend verankert. Handlungsbedarf besteht jedoch darin, das Hierarchie-Gefälle zwischen Lehrpersonen und Eltern abzubauen. Eltern sollen durch gezielte Unterstützung in die Lage versetzt werden auf gleicher „Augenhöhe“ mit den Lehrerinnen und Lehrern zu kommunizieren und beiderseits „Hemmschwellen“ zu minimieren. Die Elterngespräche können auf dieser „individuellen“ Ebene durch persönliche Briefe, E-Mail-Kontakte, Telefongespräche, Kontaktheft und Hausbesuche sinnvoll ergänzt werden.

#### **Die zweite Ebene: die Klassengemeinschaft**

Die zweite Ebene betrachtet die Klassengemeinschaft sowohl der Kinder als auch der Elternschaft als Interessensgruppe und Organisationseinheit. Eltern muss in diesem für sie überschaubaren Rahmen die Möglichkeit der Kommunikation eröffnet werden. Hierzu sind grundlegende Informationen über die Wichtigkeit ihres Engagements nötig. Eine Vorstellungsrunde beim ersten Elternabend bei der sowohl die Eltern sich selbst als auch ihre Kinder vorstellen, Diskussionen über Schul- und Erziehungsfragen im geschützten Raum der Klassengemeinschaft, die Mitbestimmung bei geeigneten Themen, wie z.B. der Umgang mit Süßigkeiten als Pausenverpflegung, dem Fernsehkonsum der Kinder, die Ziele der Auslandsaufenthalte etc. und die gemeinsame Planung von Klassenereignissen müssen auf dieser Ebene mit der Klassen- und weiteren interessierten Lehrpersonen behandelt werden. Auf dieser Ebene werden auch die Elternvertreterinnen und -vertreter für die Elternvereinigung der Schule gewählt. Hierbei ist es wichtig auf eine paritätische Verteilung von in- und ausländischen Eltern sowie der Geschlechter zu achten, d.h. ausländische Eltern und Väter sollten im Vorfeld der Wahl direkt angesprochen werden, so dass auch ihrerseits Engagement zustande kommt.

#### **Die dritte Ebene: die Schulhausgemeinschaft**

Auf dieser Ebene tritt die Schulleitung und das Lehrerkollegium den gewählten Elternvertreterinnen und -vertreter sowie der gesamten Elternschaft gegenüber. Hier werden Aufgaben, die sich der gesamten Schule stellen, behandelt. Hier ist der Raum für schulinterne Evaluationen und Qualitätskontrollen. Aus den Bedürfnissen, welche sich bei den Gesprächen der Klassenelternschaft ergeben, können gemeinsame Themenschwerpunkte gewählt werden, welche die Schule gemeinsam mit den Eltern bearbeiten möchte. Hierzu werden unter Beteiligung aller Interessierten Arbeitsgruppen gebildet. Gemeinsame Aktivitäten der ganzen Schule werden auf dieser Ebene geplant: Schulfeste aller Art zu Gunsten Dritter oder zu Gunsten der Schule (z.B. Laternenfest, Fastnacht, Advent, Dritte-Welt-Fest etc.), Theater- und Musikaufführungen, Projektwochen, Pausenplatzgestaltung, Sporttage etc. Diese Ebene erarbeitet unter Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler etwaige Leitbilder der Schule und den für die Schule geltenden Verhaltenskodex. Diese Ebene dient der Identifikationsstiftung aller Beteiligten mit der Schule.

**Die vierte Ebene: Zusammenarbeit mit Politik und Behörde**

Gemeinsam mit den Vertreterinnen und Vertretern von Politik und Behörden werden bildungs- und erziehungspolitische Themen behandelt. Grosse und kleine Veränderungen und Reformen erhalten so eine breite Basis. Die Schulseite (Lehrerschaft) und Elternseiten (Elternvereinigungen, Dachverband der Elternvereinigungen) präsentieren sich der Öffentlichkeit. Externe Evaluationen z.B. des Schulamtes werden durchgeführt. Gemeinsam werden sinnvolle Programme zu Elterntraining (Elternbildung) und Integrationsprogramme erarbeitet und durchgeführt.

Diese vierte Ebene der Zusammenarbeit erfolgt sowohl auf Gemeinde- als auch auf Landesebene.

**Schlussfolgerung**

Eine gute und effiziente Elternarbeit entsteht im Zusammenspiel aller an der Schule beteiligten Gruppen. Es gilt gegenseitige Berührungspunkte abzubauen. Gemeinsam sollten verbindliche und klare Richtlinien erarbeitet werden, in denen die Rahmenbedingungen aller oben beschriebenen Ebenen der Elternarbeit festgelegt sind.

Gerade auf Ebene 3 und 4 muss für alle Beteiligten definiert sein, was Elternarbeit mitbestimmen darf und was nicht. Grenzen liegen hier eindeutig in der Einflussnahme auf pädagogisch-didaktische Fragen, Methodenwahl, Stundenpläne, Beurteilung von Lehrpersonen, Klassenzuteilung, Lehrmittel und Einzelinteressen.

Elternarbeit sollte und muss wie jedes Instrument der Bildung evaluiert werden. Besonders wichtig ist, dass Elternarbeit frühzeitig ansetzt, d.h. spätestens mit Eintritt des Kindes in das öffentliche Bildungssystem. Mit Eintritt in den Kindergarten sollte mit dem Aufbau der Elternarbeit begonnen werden. Zu beachten ist die Einbeziehung von „bildungsfernen“ Familien und die Beteiligung ausländischer Eltern. Väter müssen mehr und gezielt in die Pflicht genommen werden.

**Nur gemeinsam kann Elternarbeit zum Erfolgsfaktor werden.**

Dachverband der Elternvereinigungen  
der Liechtensteinischen Schulen,  
August 2009

## 5. Literaturhinweise:

Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen EKFF, Bern (2008):  
„Familien - Erziehung - Bildung“

Sacher, W. (2008): „Elternarbeit Gestaltungsmöglichkeiten und Grundlagen für alle Schularten“. Klinkhardt

COPASCH-Netzwerk, Belfast (2008): „Europäische Empfehlung zur Zusammenarbeit von Eltern und Schule“

Gemeinde Herisau, Ressort Schule, Eltern/Schule (2005): „Zusammenarbeit Eltern - Schule“

Verband Thurgauer Schulgemeinden (200?): „Führungshandbuch für Schulbehörden“

Liechtensteinisches Landesgesetzblatt, Nr. 154, (2004): „Verordnung über die Organisation der öffentlichen Schulen (Schulorganisationsverordnung, SchulOV)“

DeSeCo (Definition and Selection of Competencies), (2003): „Definition und Auswahl von Schlüsselkompetenzen“

### Links:

[www.elternbildung.ch](http://www.elternbildung.ch)

[www.elternmitwirkung.ch](http://www.elternmitwirkung.ch)

[www.sveo.ch](http://www.sveo.ch)

[www.educa.ch](http://www.educa.ch)

[www.bildungundgesundheit.ch](http://www.bildungundgesundheit.ch)

[www.schuleherisau.ch](http://www.schuleherisau.ch)

[www.zusammenarbeit-eltern-schule.de](http://www.zusammenarbeit-eltern-schule.de)

[www.archiv-der-zukunft.de](http://www.archiv-der-zukunft.de)

[www.oecd.org](http://www.oecd.org)

[www.deseco.admin.ch](http://www.deseco.admin.ch)

### Anhang:

Grafik: „Aufbau effizienter Elternarbeit Liechtenstein“

# Aufbau effizienter Elternarbeit in Liechtenstein

